

Deutschlands beste Jazzclubs – Folge 1: Altes Pfandhaus Köln

Vom Faustpfand zur Jazzband



Fotos: PR

Dieter Tiedemann ist von Haus aus Architekt, doch als sich niemand fand, der das **Alte Pfandhaus** in der Kölner Südstadt übernehmen wollte, wurde er im Zweitberuf Konzertveranstalter. Mittlerweile gehört sein Club zu Kölns ersten Adressen für anspruchsvollen Livejazz. Von Mario-Felix Vogt.

Alle Jahre wieder vor Weihnachten passiert es. Menschen mit akutem Finanzbedarf rufen im Büro von Dieter Tiedemann an und fragen, zu welchen Bedingungen sie für ein Faustpfand an Bares kommen könnten. Und er weist jedes Mal wieder darauf hin, dass die Pfandkreditanstalt der Stadt Köln bereits vor mehreren Jahren geschlossen wurde.

Das erste städtische Pfandhaus wurde bereits 1820 als Leihhaus mit Sparkasse im unweit des Doms gelegenen Minoritenkloster untergebracht. Seine Gründung entsprang dem Geist der Aufklärung, in dem Sinne, dass die Stadt sich nun auch vermehrt den Armen verpflichtet fühlte. Im städtischen Leihhaus konnten in finanzielle Not geratene Menschen Faustpfänder gegen niedrige Zinsen versetzen, somit stellte es eine wichtige Alternative zu den privaten Pfandleihern dar, die Kredite allzu oft nur gegen Wucherzinsen anboten.

Nach mehreren Zwischenstationen wurde die Pfandkreditanstalt schließlich 1949 im Kartäuserwall in der urkölschen Kölner Südstadt eingerichtet. Ende 1999 wurde sie endgültig aufgelöst, da sie sich wirtschaftlich nicht mehr rentierte. Die Stadt bot das renovierungsbedürftige Gebäude zum Kauf an, doch niemand wollte es haben. Schließlich erwarb es der Kölner Architekt Dieter Tiedemann für einen günstigen Preis. Er renovierte

die Räumlichkeiten und baute sie zeitgemäß aus. Seine Idee war, aus dem Komplex ein Medienzentrum zu machen und die Räume an verschiedene Firmen zu vermieten. Zwischenzeitlich hatte er sogar überlegt, in einem Gebäudeteil ein Sportstudio zu errichten. Das war ihm allerdings letztlich doch „zu dämlich“, wie er sagt. Weitaus lieber hätte der Jazzfan seine Räume an einen Konzertveranstalter vermittelt. Als sich jedoch dafür kein Interessent fand, beschloss Tiedemann, einfach selbst einen Jazzclub zu eröffnen.

Zu Beginn wurde er noch von Alexander Sandmann unterstützt: „Er ist selber Musiker und im Jazz sehr bewandert und hat gute Kontakte, was für mich in der Aufbauphase ganz wichtig war“, erklärt Tiedemann. Sandmann ging jedoch nach fünf Jahren Altes Pfandhaus nach Berlin, weshalb der Architekt den Jazzclub seit 2011 alleine weiterführt.

Wer die Monatsprogramme des Pfandhauses durchgeht, stößt auf Größen der nationalen und internationalen Jazzszene. Die lebende Altsaxophonlegende Lee Konitz ist immer wieder bei Tiedemann zu Gast, der Tenorist Charles Lloyd spielte kürzlich im ausverkauften Haus, aber auch europäische Stars wie Michael Wollny, Dieter Ilg, Bugge Wesseltoft oder Michel Portal stehen regelmäßig im Kölner Südstadtclub auf der Bühne.

Das Alte Pfandhaus ist ein eigenes kleines Kulturzentrum in der Kölner Südstadt.

Der Konzertsaal wurde im ehemaligen Auktionssaal eingerichtet, was seine besondere Struktur erklärt. Die Bühne ist wie in einem griechischen Stadion in der Mitte, somit sind die Künstler rundum von Publikum umgeben. Die meisten Musiker schätzen diese einzigartige Konstellation, nur einige wenige fühlten sich etwas bedrängt oder eingeengt. Bei der klanglichen Optimierung des Saals half ein Akustiker des WDR, das Resultat überzeugt. „Sie hören auf allen Plätzen gut“, erklärt Tiedemann, „und der Raum hat mit 1,6 bis 1,8 Sekunden Nachhallzeit eine optimale Akustik für Jazzkonzerte und Lesungen.“

Bei der Programmgestaltung setzt der Architekt eher auf Populäres als auf

so der gewerbliche Teil den Konzert- und Ausstellungsbetrieb trägt. Dieses Konzept geriet allerdings 2008 durch die Wirtschaftskrise ins Wanken. Die Vermietungsanfragen blieben aus.

Da traf es sich gut, dass die Kölner Kinderoper wegen der Sanierung des Kölner Opernhauses 2009 auf der Suche nach einer Ersatzspielstätte war. Tiedemann stellte ihr den Konzertsaal des Pfandhauses zur Verfügung und leitete persönlich die Umbauarbeiten. So wurde eine Bühne errichtet und darüber ein Podest für bis zu 15 Orchestermusiker. Fürs junge Publikum stehen rund 190 Plätze zur Verfügung, und draußen gibt es zwei Spielplätze zum Toben. Bis Ende 2015 werden hier nun Stücke wie

Monzel und ACT-Gründer Siggie Loch. Andererseits organisiert Tiedemann auch Ausstellungen mit noch wenig bekannten Künstlern, die sonst kaum die Chance hätten, ihre Werke öffentlich zu zeigen, wobei er insbesondere polnische Nachwuchskünstler fördert. Zusätzlich veranstaltet Dieter Tiedemann Lesungen und Diskussionsrunden, die bisweilen thematisch mit einer zeitgleich stattfindenden Ausstellung verknüpft sind.

Viele berühmte Jazzler haben bereits die Bühne im Alten Pfandhaus bespielt, gibt es denn einen besonderen Musiker, von dem Dieter Tiedemann träumt, dass er mal live bei ihm im Alten Pfandhaus auftritt. Ja, den gebe es. Und wer ist es? Das möchte er nicht verraten. ■



Foto: Gerhard Richter/PR

Amerikanische Jazzgrößen wie der Pianist Gerald Clayton sind regelmäßig im Pfandhaus zu Gast.



Der arenaartige Konzertsaal war früher der Auktionssaal der Pfandkreditanstalt.



In den ehemaligen Lagerhallen wird heute zeitgenössische Kunst ausgestellt.

Experimentelles: „Ich habe immer versucht, im Alten Pfandhaus auch den sogenannten Mainstream zu organisieren, um ans Publikum heranzukommen.“ Gelegentlich veranstaltet er auch Avantgarde-Konzerte, wobei hier eher die Vertreter zeitgenössischer Strömungen dominieren als Künstler der 80er- und 90er-Jahre-Avantgarde.

Allerdings sind solche Events naturgemäß nicht sehr gut besucht, und zahlende Gäste sind für das Alte Pfandhaus essenziell wichtig. Denn anders als etwa der von der Stadt Köln und dem WDR unterstützte Jazzclub „Stadtgarten“ muss sich Tiedemanns Club vollständig selbst finanzieren. Das finanzielle Konzept sah von Anfang an vor, dass sich der Club ohne Subventionen über Event- und Firmenveranstaltungen querfinanziert und

Strawinskys „Nachtigall“ oder Ingfried Hoffmanns Jazzoper „Vom Fischer und seiner Frau“ aufgeführt.

Doch damit nicht genug. Während seines Architekturstudiums an der damaligen Folkwangschule für Gestaltung in Essen wurde Tiedemann von der Folkwang-Idee infiziert, nach der alle Künste eine Einheit bilden. „Mir war es wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem die unterschiedlichsten Dinge gleichzeitig passieren können“, erklärte er. So gab er bildenden Künstlern die Gelegenheit, in den ehemaligen Lagerhallen auf zwei Etagen ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Von Anfang an waren im Pfandhaus Werke renommierter Maler wie Michael Buthe oder Ingrid Scheller zu sehen oder auch Fotoserien von Friedrich

Konzerte

- 04.09.** John Marshall/Chris Byars Quintett
- 08.09.** Wolfgang Muthspiel Trio
- 12.09.** Duo Martin Sasse – Philip Catherine
- 26.09.** Duo Michel Portal – Bojan Z
- 10./11.10.** Bundesjazzorchester
- 28.10.** Martin Tingvall Solopiano